

## (Haus-) Gottesdienst zum 25. Sonntag im Jahreskreis

Ideen für Familien mit Kindern:

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=messmodelle&modellid=1332>

[https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge\\_und\\_glaube/ehe\\_und\\_familie/.content/galleries/ausmalbilder/A\\_25.pdf](https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/.content/galleries/ausmalbilder/A_25.pdf)

### **Eingangslied**

Nun jauchzt dem Herren

GL 144, 1+2+6

### **Einführung**

Das Wirken Gottes ist für uns Menschen nur schwer zu begreifen. Der Prophet Jesaja drückt das aus mit den Worten: "Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege. Dennoch konfrontieren uns die biblischen Texte immer wieder damit, wie Gott denkt und handelt. Dies eröffnet uns eine tiefere Einsicht in die Zusammenhänge des Lebens und fordert uns heraus, umzudenken und umzukehren. Am Beginn des Gottesdienstes bitten wir den Herrn um Vergebung und Barmherzigkeit:

### **Kyrie**

Herr, Jesus Christus,  
deine Hochherzigkeit kennt keine Grenzen.  
Herr, erbarme dich.

Du beschenkst uns überreich mit deiner Liebe und Güte.  
Christus, erbarme dich.

Du bist groß in deinem Erbarmen und im Verzeihen.  
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben. Amen

### **Gloria**

Gott in der Höh

GL 172

### **Tagesgebet**

Gott, du meinst es gut mit uns Menschen. Du lässt uns deine Güte sehen und vertraust uns dein Gebot an, barmherzig zu sein. Wir danken dir. Überwinde unseren Kleinglauben, die Angst, übervorteilt zu werden und den Neid, der uns lieblos macht. Lass uns in deiner Gegenwart Boten deiner Großzügigkeit sein. Durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

### **Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 55, 6-9)**

Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Wort des lebendigen Gottes

### **Halleluja**

Herr, öffne uns das Herz,  
dass wir auf die Worte deines Sohnes hören.

## Aus dem II. Evangelium nach Matthäus (Mt 20, 1-16)

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging, traf er wieder einige, die dort standen. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten! Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denar. Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin? So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

### Halleluja

### Predigt

Immer wieder stößt man auf Stellen in der Bibel, die schwer zu schlucken sind. Gut so, möchte man sagen - eine Chance sich daran zu reiben - in der Hoffnung auf ein Stück Erkenntnisgewinn; so auch mit diesem Evangelium. Hand aufs Herz: Wen von uns irritiert das denn nicht: Da arbeitet einer den ganzen Tag in der Hitze im Weinberg und am Ende des Tages bekommt er gleich viel raus wie der andere, der nur eine Stunde am späten Nachmittag engagiert war. Das stößt auf und ist extrem ungerecht. Das wurmt, ist eine harte Nuss. Nebenbei: Wenn wir so fühlen und denken, identifizieren wir uns unwillkürlich mit denen, die bereits am frühen Morgen ans Werk gegangen sind. Wir stehen auf Seite derer, die viel gearbeitet haben. Würden wir uns in die Fußstapfen derer stellen, die erst am Nachmittag begonnen haben, wäre es für uns wohl weniger schwierig. Wir wären dann eher überrascht, würden uns freuen über dieses unvermutete Ende. Der Besitzer hat uns das gegeben, was in seinen Augen recht ist.

Was ist recht für die Arbeit? Ein Denar hat damals gereicht, um einer Kleinfamilie die Existenz für einen Tag zu sichern. Morgen aber, da muss man aufs Neue sein Glück versuchen, an der Straße stehen und warten, dass hoffentlich einer kommt, der Arbeit gibt. In unzähligen Ländern der Welt ist das heute noch so: keine geregelte Festanstellung, kein sicheres Einkommen, sondern Tag für Tag aufs Neue warten und hoffen, dass es am Ende des Tages reicht. Der Gutsbesitzer denkt offenbar sehr sozial - er schaut auf die Bedürftigkeit der Leute. Und wie auch im Text erwähnt: „Niemand hat uns angeworben“, sagen die, die um die 11. Stunde engagiert werden. Es lag nicht an ihnen, dass sie nicht früher angeworben wurden - sie haben sich auf dem Arbeits-Markt angeboten, sie wollten arbeiten. Was es schwer macht für die zuerst Eingestellten, ist der Neid. Sie neiden den später Gekommenen das Existenzminimum für den Tag. Würde der Gutsbesitzer denen z.B. nur einen Vierteldenar geben, dann hätten sie wohl kein Problem. Ihr Denar als Lohn bliebe ja gleich - so wurde es vereinbart. Aber dass die anderen auch so viel kriegen - das wurmt, das verleidet einem das Eigene. Der Neid, er wirkt, er spaltet - er macht aus einem Wir ein Ich gegen Dich. Neid ist ein Gefühl, das sich auf die Menschen in meiner Nähe, in meinem Umfeld bezieht. Auch damals gab es Einkommen von mehreren Hundert Denaren im Jahr bei hochrangigen Funktionären des Systems. Aber den Neid, den haben die Arbeiter auf ihresgleichen. So auch heute: Der Neid trifft z.B. die Geflüchteten, denen man ihre kärgliche Versorgung neidet. Den Multimillionär mit seinem in Steueroasen geparkten Vermögen beneidet man nicht - das ist bestenfalls ein kurzer Aufreger. Aber das geflüchtete junge Ehepaar mit den drei kleinen Kindern neben mir mit seiner Mindestsicherung - das kann mich zur Weißglut treiben. Siehe dazu auch die diversen Fakenews und Lügen in den Untiefen des Internets. Daraus lässt sich vortrefflich politisches Kapital schlagen. Die AfD mit ihren menschenverachtenden Hass- und Hetzparolen versteht sich

aufs Beste darauf! Gerade wieder in diesen Tagen, wo die Bundesregierung endlich handelt und geflüchtete Familien aus griechischen Lagern aufnimmt. Beim Neid geht weniger darum, dass ich mehr habe - nein, Hauptsache der andere hat weniger - erst dann geht es mir besser. So hätten es sich vielleicht auch die Arbeiter im Gleichnis gewünscht: Hauptsache die anderen müssen mit weniger auskommen; dann erst kann ich meines genießen.

Jesus zielt mit diesem Gleichnis wohl keine sozialpolitische Diskussion an - obwohl der Gedanke, dass alle das für den Tag Notwendige bekommen sollten, richtig ist. Jesus weiß aber sehr gut, wie die Menschen ticken. Wie wir uns selbst das Leben schwer machen, indem wir auf das schauen, was der/die andere neben uns hat, statt uns zu fragen ob das Eigene nicht für uns reicht. Wir könnten ja auch genießen, was uns gegeben wurde und uns daran freuen, anstatt in die Neidspirale zu kommen. Mit dem Anbruch des Himmelreiches – und das sagt mir dieses Gleichnis - ist es vorbei mit dem Starren auf Mein und Dein, mit dem ständigen Beurteilen und Vergleichen, mit dem Fixiert Sein auf Leistung. Gott sei Dank gibt es im Himmel keine Stechuhr für die geleisteten Arbeitsstunden! Nicht wer hat mehr getan im Weinberg. Nein, himmlisch und damit ganz anders als unser Maßstab ist die Güte Gottes. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“ heißt es schon im Buch Jesaja. Bei Gott entscheidet unsere Bedürftigkeit darüber, was wir bekommen. Kein Fleißkärtchen, kein Punktesystem. Das ist erleichternd und befreit vom Leistungszwang. Wenn wir schon in Zeiten wachsenden Neides leben, dann kann das Evangelium heute heilsam wirken. Das Gleichnis kann aus der Spirale von Missgunst und Neid befreien. Gegen Neid hilft Genießen können. Wenn ich genießen kann, dann werde ich genießbarer und gönne auch den anderen ihren Teil. Gegen die Kränkung, die bei vielen Leuten mit Neidgefühlen wohl im Hintergrund steht, hilft Anerkennung: wieder gesehen werden, gefragt werden. Und gegen die Ohnmacht, die sich bei vielen so artikuliert, dass nach oben gebuckelt und nach unten getreten wird, hilft die Erfahrung, selber wieder etwas bewirken zu können. Das wäre also unser Auftrag als „Bodenpersonal“, ein Stück „Himmel auf Erden zu verwirklichen“, Gelegenheiten zu eröffnen, aus der Neidspirale auszusteigen, Räume zu schaffen, wo man genießen kann, wo man Ansehen erfährt, wo man lernt, dass der Mensch zählt, nicht die Leistung. Wir als Christinnen und Christen haben allen Grund dazu, diese himmlische Logik anzuwenden. Und heilsam zu wirken: gegen den Neid-Wurm, der in vielen nagt. Amen.

**Credo**            Gott ist dreifaltig einer            Gl 354

## **Fürbitten**

Im Evangelium ist uns ein Weinbergbesitzer begegnet, der mit Konventionen und hergebrachtem Recht bricht. Er holt auch die Letzten zu sich und schenkt ihnen den ganzen Tag. Und er fragt uns: Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?

1. Wir denken an die Menschen, die ihre Nase vorne haben, erfolgreich sind und gut dastehen. Sie haben viel erreicht und gehen in ihrer Arbeit auf. Schenke ihnen ein dankbares Herz und ein Gespür für andere Menschen. Lasst uns für sie beten: *Herr, schenke uns einen guten Blick.*
2. Wir kennen Menschen, die abgehängt werden, die übrig bleiben und in Statistiken verschwinden. Einheimische und Geflüchtete. Sie sind hilflos, oft auch aggressiv. Schenke ihnen Menschen, die ihnen etwas zutrauen und ihnen Heimat geben. Lasst uns für sie beten:
3. Wir haben Menschen vor Augen, die Stellen einrichten, über Bewerbungen entscheiden und Personal auch freisetzen. In ihren Händen liegen viele Schicksale. Schenke ihnen die Phantasie, auch Schwächen in Stärken zu verwandeln. Lasst uns für sie beten:
4. Wir befehlen dir die Menschen, die in Kindergärten, Schulen und Betrieben Selbstvertrauen stärken, Fähigkeiten entwickeln und Lebenswege ebnen. Sie müssen kreativ sein, werden aber ständig herausgefordert. Schenke ihnen gute Ideen und ein unbeirrbares Vertrauen. Lasst uns für sie beten:
5. Wir fiebern mit Menschen, die sich nach einer Krankheit, einer schweren Lebenskrise oder nach Arbeitslosigkeit wieder um eine Stelle bewerben, Anschluss suchen und davon träumen, wieder gebraucht zu werden. Sie sind von ihren Erfahrungen gezeichnet, stellen sich aber dem Leben neu. Schenke ihnen offene Türen und verständnisvolle Gesprächspartner. Lasst uns für sie beten:

6. Wir beten für uns selbst. Auch wir sind nicht gefeit vor Neid und Missgunst und kennen viele, denen es ähnlich geht. Schenke allen den Mut, Gottes himmlische Logik zu leben. Lasst uns für sie beten:
7. Wir beten für die Kinder, die zur Erstkommunion gegangen sind und für die Jugendlichen, die auf ihre Firmung warten, für die Menschen, die uns wichtig sind und in unseren eigenen Nöten und Sorgen (10 Sekunden Stille). Lasst uns für sie beten:
8. Wir beten für unsere lieben Verstorbenen, die die Freude des Himmels bei dir genießen dürfen und für alle, die um einen lieben Menschen trauern. Lasst uns für sie beten:

Herr, du schaust gut auf uns Menschen. Du machst aus Letzten Erste. Nicht nach Stunden und Leistungen rechnest du - du gibst jedem das ganze Leben. Wir danken dir und preisen dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.

### **Gabenbereitung**

Ich steh vor dir mit leeren Händen

GL 422, 1-3

### **Gabengebet**

Gütiger Gott, Brot und Wein sind bereitet  
und lassen uns wissen, dass du für uns sorgst.  
Lass uns bei diesem Mahl auch jene nicht vergessen,  
denen es an Vielem fehlt, die Opfer sind von Ungerechtigkeit und Unterdrückung,  
die mit ihrer Armut unseren Wohlstand ermöglichen.  
So bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn.

### **Lobpreis**

Guter und barmherziger Gott,  
wir kommen zu dir, um dir zu danken und dich zu loben.  
Weil du uns liebst, hast du die Welt geschaffen  
und uns das Leben geschenkt.

Zu hoch und erhaben sind deine Wege und Gedanken,  
als dass wir deine Liebe und Barmherzigkeit begreifen könnten.  
Du erfüllst die ganze Schöpfung mit deinem Segen.

Dein Sohn Jesus Christus ist in die Welt gekommen,  
um allen, die deiner Güte vertrauen,  
das ewige Leben zu erschließen..

Du hast uns zu deinen Kindern berufen,  
nicht weil wir es verdient hätten,  
sondern weil du ein Herz hast,  
das sich auch der Kleinen und Schwachen erbarmt.

Dafür danken wir dir und preisen wir dich.  
Wir stimmen ein in den Lobgesang der ganzen Schöpfung  
und singen/rufen dir zur Ehre:

### **Sanctus**

Heilig bist du großer Gott

GL 198

### **Vater unser**

### **Agnus Dei**

Lamm Gottes

GL 205

## **Meditation**

Gott ist barmherzig  
gütig und gerecht

Seine Barmherzigkeit  
schließt keinen Menschen aus  
niemand ist zu gering  
zu wenig wertvoll  
zu unbedeutend

Gottes Güte  
übersteigt menschliche Vorstellung  
beugt sich ganz tief hinab  
um allen die Hand zu reichen  
und aufzuhelfen  
die gefallen sind

Gottes Gerechtigkeit  
urteilt nicht vorschnell  
kennt keinen Neid  
und keine vorgegebene Rangordnung  
rückt zurecht  
und setzt ganz neue Maßstäbe

Gott ist barmherzig  
gütig und gerecht

und voll Liebe

Und wir?  
Wie ist unsere Gerechtigkeit und Güte?  
Wie ist unsere Liebe?

**Danklied**                      Singt dem Herrn ein neues Lied                      GL 409, 1-4

## **Schlussgebet**

Guter Gott, gestärkt durch dein Wort vom Heil  
und genährt mit dem Brot des Lebens  
gehen wir nun nach Hause.  
Lass diese Gaben in uns nachwirken -  
sie mögen uns die Kraft schenken,  
aufzustehen gegen Unrecht und Unheil, gegen Missgunst und Neid  
und einzustehen für Menschen, die Opfer wurden.  
Das erbitten wir durch Jesus Christus,  
unseren Bruder und Herrn.

## **Segen**

**Schlusslied**                      Herr, deine Güte ist unbegrenzt                      GL 427, 1+2